

aktuell

140
11-2018

Das Magazin von Campus Mensch



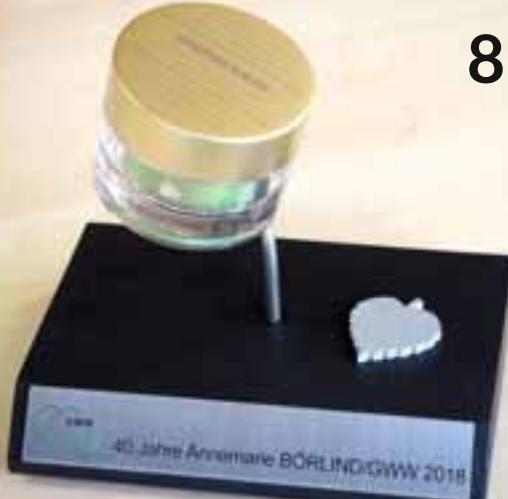
Gemeinsam starke Lösungen



November 2018



28



8



22



44

- 04 Handeln im Drei-Säulen-Modell
- 06 Marriott Hotel erhält Campus Mensch Kooperationspreis 2018
- 08 40 Jahre Zusammenarbeit GWW Calw und Annemarie Börlind
- 10 Unglaubliche Tätigkeit für den FuB
- 14 Werkstatträte politisch überregional aktiv

- 18 Mitarbeiter aus dem FuB Calw bei einem Vortrag in Bad Boll zum Thema Digitalisierung
- 20 Leserlichkeit von Schriften als Faktor zur Textverständlichkeit von Texten in Leichter Sprache: erfolgreicher Abschluss der capito Lesestudie
- 22 Einblick in eine Methodenumsetzung der nueva-Qualifizierung



25 Probebefragung mit einem Autisten vom 29. 11. 2017

28 Heimatprodukte des Landkreises bei CAP

30 Lastenfahrrad CAP-Markt Herrenberg

32 Möbelhalle – Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann

34 Ausflug Werk 1 Calw

36 Ausflüge in der Freizeit

38 Tolle Gruppen-Freizeit in Altleiningen

40 Sportfest 2018 – GWW & JRS

42 Laufend Demokratie erleben

44 Hauswirtschaft ist Teamwork

47 Impressum

Handeln im Drei-Säulen-Modell



„Du musst der Wandel sein, den Du in der Welt sehen möchtest.“

(Mahatma Gandhi)

Sicher haben sie schon vom Drei-Säulen-Modell der Entwicklung gehört?

Es geht davon aus, dass nachhaltige Entwicklung nur durch das gleichzeitige und gleichberechtigte Umsetzen von umweltbezogenen, wirtschaftlichen und sozialen Zielen erreicht werden kann.

Jetzt mag der Begriff der „Nachhaltigkeit“ inzwischen etwas abgegriffen sein, nicht aber der dahinter stehende Sinn. Eine Gesellschaft, die für ihre Mitmenschen Verantwortung übernimmt und zukünftige Genera-

tionen im Blick behält, muss sich der Konsequenzen des eigenen Handelns bewusst sein.

In diesem Heft lesen Sie vom Einsatz des Elektrolastenrads XCYC im Rahmen des CAP Marktes zur Belieferung von Bürgern mit Lebensmitteln. Ein gutes Beispiel für das Handeln im Drei-Säulen-Modell.

Die Unternehmen des Campus Mensch richten die Prozesse konsequent so aus, dass sie durch wirtschaftlich vertretbares Handeln geprägt sind, soziale Belange fördern und möglichst umweltverträglich sind.

Diese Kriterien prägen die Vergabeentscheidung des Kooperationspreises Campus Mensch, das Engagement für die Heimatprodukte oder die Produkte und Lieferprozesse mit Firma Börlind, um nur ein paar Beispiele dieses Heftes zu erwähnen.

Viel Freude beim Lesen.

In diesem Sinne –
Ihre Andrea Stratmann



Campus Mensch und seine Ziele

Campus Mensch möchte verschiedene Ziele erreichen.

Zum Beispiel:

- die Umwelt schützen
- gute Arbeitsplätze für unsere Mitarbeiter
- schaffen und erhalten
- vernünftig mit Geld umgehen.

In diesem Heft finden Sie zum Beispiel die Berichte vom Elektro-Lastenrad oder dem Campus Mensch Preis für gute Zusammenarbeit. Diese Berichte zeigen, dass es uns schon sehr gut gelingt, unsere Ziele zu erreichen.

Marriott Hotel erhält Campus Mensch Kooperationspreis 2018

Campus Mensch würdigt damit das besondere Engagement des Marriott Hotels in Sindelfingen bei der Unterstützung einer jungen Frau mit Behinderung auf dem Weg in ein festes Arbeitsverhältnis

Der 2018 zum zweiten Mal verliehene Preis würdigt die gute und nachhaltige Zusammenarbeit von Unternehmen, Organisationen oder Kommunen mit den Sozialunternehmen GWW, Femos, 1a Zugang und Stiftung Zenit des Campus Mensch. Im Zentrum steht die besondere Wirkung der Zusammenarbeit auf Menschen mit Behinderungen. Campus Mensch steht für eine Gesellschaft, in der jeder seinen Platz findet. Es werden bei Projekten Begegnungsmöglichkeiten geschaffen von Menschen, die üblicherweise nicht zusammenkommen würden, z.B. Menschen mit und ohne Behinderung, Wirtschaft und Soziales, Politik und Bürger, Kirche und Gewerkschaft, Wissenschaft und Laien etc. Der Kooperationspreis möchte bei Unternehmen und in der Gesellschaft Anreize schaffen, sich für Menschen mit Nachteilen zu engagieren.

Hier zeichnet sich das Stuttgart Marriott Hotel Sindelfingen durch besonderes soziales Engagement aus. Seit 2015 ermöglichte das Unternehmen einer jungen Frau mit Behinderung durch Praktika und einen begleiteten Arbeitsplatz während ihrer Qualifikation einen optimalen Rahmen zur gelingenden beruflichen Bildung. An deren Ende steht die erfolgreiche Integration der jungen Frau auf einem Arbeitsplatz des allgemeinen Arbeitsmarktes im Marriott Hotel. Der Inklusionsgedanke und dessen Umsetzung sind Basis für die individuelle und erfolgreiche Begleitung durch die Anleiterinnen im Housekeeping und der Personalleitung. Das Marriott Hotel reagierte flexibel auf die



Bedarfe der KoBV-Teilnehmerin Larissa Beyer bzgl. Arbeitszeiten und Schichtdienste. Die Arbeitszeiten und -inhalte wurden entsprechend angepasst. „Die erfolgreiche Integration von Larissa Beyer auf einem Arbeitsplatz des allgemeinen Arbeitsmarktes

im Marriott Hotel ist auch das Ergebnis einer guten Zusammenarbeit im Landkreis Böblingen für Menschen mit Behinderung“, erklärt Landrat und Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Zenit Roland Bernhard. Folgende Akteure waren an der gelungenen Umsetzung beteiligt: Landratsamt Böblingen, Agentur für Arbeit, Integrationsfachdienst (IFD), Winterhaldenschule, Mildred-Scheel-Schule, 1a Zugang Beratungsgesellschaft, GWW. Diese Zusammenarbeit ist Ergebnis einer erfolgreichen Entwicklung von Netzwerken, deren Akteure abgestimmte Aktivitäten zur Begleitung von Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt entwickelten. Während in der Berufsvorbereitung (BVE) durch einzelne Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt und gezielte schulische Maßnahmen auf eine berufliche Qualifizierung vorbereitet wird, findet anschließend mit KoBV (Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt) eine individuelle Begleitung der Teilnehmer statt. Im dualen System erhalten diese Berufsschulunterricht und Jobcoaching direkt im Betrieb.

Steffen Müller, Gärtringen

Das Marriott Hotel erhält einen Preis

Das Marriott Hotel in Sindelfingen hat den Campus Mensch Kooperationspreis bekommen.

Bei dem Preis geht es um die Unterstützung von Menschen mit einer Behinderung.

Das Marriott Hotel hat den Preis bekommen, weil es eine junge Frau mit Behinderung fest angestellt hat.

Arbeitszeiten und Aufgaben der Teilnehmerin konnten dabei problemlos an ihre Bedürfnisse angepasst werden.

An der erfolgreichen Integration auf den ersten Arbeitsmarkt waren beteiligt:

- das Landratsamt Böblingen
- die Agentur für Arbeit
- der Integrationsfachdienst
- die Winterhaldenschule

- die Mildred-Scheel-Schule
- die 1a-Zugang Beratungsgesellschaft
- die GWW.

Der Preis wurde 2018 zum 2. Mal verliehen.

Den Campus Mensch Kooperationspreis bekommen:

- Unternehmen
- Organisationen
- Ortschaften

Sie bekommen den Preis für eine besonders gute Zusammenarbeit mit diesen Sozial-Unternehmen:

- GWW
- Femos
- 1a-Zugang
- Stiftung Zenit



40 Jahre Zusammenarbeit GWW Calw und Annemarie Börlind



40 Jahre arbeiten die GWW Calw und das Naturkosmetik-Unternehmen Annemarie Börlind bereits zusammen. „Das ist eine der längsten Geschäftsverbindungen der GWW zu einem Kunden“, so Matthias Guth, Stellv. Geschäftsführer der GWW, in seiner Begrüßung anlässlich der Jubiläumsfeier am 28. August im Werk 1 Calw. Neben Börlind-Geschäftsführer Nicolas Lindner waren auch Calws Oberbürgermeister Ralf Eggert sowie Zeno Danner, Erster Landesbeamter des Landkreises Calw, Gäste der morgendlichen Feierstunde. Aber auch die regelmäßig 15, in Hochphasen bis zu 30 an den Produkten von Annemarie Börlind beschäftigten Internen Kunden des Werk 1, standen im Mittelpunkt der kleinen Zeremonie. Sie sind es, die seit vier Jahrzehnten „mit größter manueller Zuverlässigkeit“ und „höchstem qualitativen Niveau“, wie beide Seiten immer wieder lobten, die Aufträge von Börlind in der GWW bearbeiten.

Den Anfang nahm die Zusammenarbeit zwischen Börlind und der GWW in der ehemaligen Werkstatt in Oberkollbach. „Mit der Industrialisierung war es noch nicht so weit her, und die manuelle Fertigung stand noch im Vordergrund“, so der Regionalleiter der Region Calw/Nagold, Hartmut Schwemmle, in seinem Rückblick. Nach dem Umzug im Jahr 1987 in das neu gebaute Werk in der Gottlob-Bauknecht-Str. 14 in Calw wurden aus anfangs zusammengesteckten Faltkarten hochwertige Verpackungen. Für die Etikettierung von Produkten wurden eigens Etikettiermaschinen angeschafft.



Auf bis zu vier Millionen bearbeitete und verpackte Produkte für den Kunden Annemarie Börlind kommt die GWW Calw. Macht bis zu 16.000 Teile am Tag, 2.400 Teile pro Stunde und über 100.000 € Umsatz pro Jahr.

Nicolas Lindner, Börlind-Geschäftsführer, wurde ein Ehrenpreis für 40 Jahre Zusammenarbeit überreicht: ein Creme-Tiegel, der hier im Werk 1 verpackt wird. Für einen „Relaunch“ eben dieses Tiegels wollten die Marketing-Experten der Firma Börlind eine aufwändiger Verpackung – mit knisterndem Seidenpapier in einem Karton. „Sehr schön, aber in der Realisierung viel zu aufwendig“, erzählte Nicolas Lindner. Werner Helgert, Leiter Produktion und Technik der Firma Börlind, nahm das mit zur GWW und erhielt dort zur Antwort: „Wir machen das schon“. Werner Helgert sprach in seinem Ausblick von „gegenseitigem Vertrauen und von einem gegenseitigen Verständnis der Bedürfnisse des jeweils anderen“. Weiter führte er in seinem Ausblick an, dass die riesigen Mengen an Produkten, die quer durch Calw transportiert werden, nicht mehr seiner Idee von Nachhaltigkeit entsprechen. Wegfallende Auftragsvolumen für die GWW sollen in der Zukunft durch Produkte mit höherem Wertschöpfungsanteil ersetzt werden, sodass der Umsatz, den die GWW mit Börlind macht, stabil bleibt und einer weiteren 40-jährigen Zusammenarbeit zwischen Börlind und der GWW Calw nichts im Wege steht.



40 Jahre Zusammenarbeit, das musste gefeiert werden

Die GWW in Calw

und das Unternehmen Annemarie Börlind arbeiten schon 40 Jahre zusammen.

Das Unternehmen Annemarie Börlind stellt Naturkosmetik her.

Eine so lange Zusammenarbeit, wie zwischen der GWW

und dem Unternehmen Annemarie Börlind, musste gefeiert werden.

Gäste der Feier waren der Geschäftsführer von Annemarie Börlind und der Oberbürgermeister von Calw.

Auch der erste Landesbeamte vom Landkreis Calw war ein Gast.

Aber natürlich waren auch die Mitarbeiter der GWW Calw dabei.

Seit 40 Jahren verpacken sie die Produkte von Annemarie Börlind.

Außerdem kleben sie Etiketten auf die Produkte.

In der Zukunft sollen sich die Aufträge für die GWW ändern.

Im Moment werden viele Produkte quer durch Calw transportiert.

Das ist nicht gut für die Umwelt.

Aus diesem Grund sollen weniger Produkte transportiert werden.

Das heißt, die GWW müsste weniger arbeiten.

Aber dafür sollen die Produkte für mehr Geld verkauft werden.

So bleibt der Umsatz für die GWW gleich. Die GWW hat einen Ehrenpreis vergeben.

Der Ehrenpreis für die gute Zusammenarbeit ging an den Geschäftsführer von Annemarie Börlind.

Die GWW und Annemarie Börlind freuen sich auf weitere 40 Jahre Zusammenarbeit.



Unglaubliche Tätigkeit für den FuB



Seit Herbst 2016 hat der FuB Calw eine außergewöhnliche Möglichkeit gefunden, dass unsere Internen Kunden sinnstiftend tätig werden können. Der Holzhandel Schwarz in Gechingen, der Brennholz in Säcken an den Baustoffhandel Kömpf liefert, suchte Mitarbeiter, welche das Holz ganzjährig verpacken könnten.

In verschiedenen Gesprächen kam man auf die Idee, das Verpacken mit unseren Internen Kunden auszuprobieren, und so haben wir letzten Herbst damit begonnen, Brennholz in Säcke zu verpacken.

Zu Anfang war es nicht einfach, die passende Menge Holz in die extra dafür angefertigte Vorrichtung einzuschichten. Auch mussten wir erst lernen, welches Holz für die Verpackung geeignet ist, um die gewünschte Qualität zu gewährleisten. Doch in vielen kleinen Teilschritten haben wir gemeinsam mit unseren Internen Kunden das Verpacken gelernt. Inzwischen haben wir sogar schon die dritte Vorrichtung im Einsatz, welche



im September dieses Jahres angefertigt wurde. Unsere Internen Kunden sind spitze und können schon nach nur einem Jahr Lernzeit ihre Aufgaben sorgfältig und ohne Hilfe ausführen. Das ist sehr erfreulich.

So sieht unser Tagesablauf aus, wenn wir zum Brennholzhandel arbeiten gehen:
Wir fahren mit dem GWW-Bus nach dem Frühstück nach Gechingen. Unsere Internen Kunden sind witterfest ausgerüstet: Hierfür haben wir eine Arbeitsjacke, die je nach Witterung den Bedingungen angepasst werden kann. Ein Schurz und die Handschuhe sind weitere Bestandteile unserer Arbeitskleidung, manche haben sogar eigene Sicherheitsschuhe. In Gechingen angekommen werden unsere Internen Kunden zuallererst mit der restlichen Arbeitskleidung, einem Schurz und Handschuhen ausgestattet. Die Betreuer bereiten die Arbeitsplätze vor. Dazu werden drei Metallvorrichtungen aufgestellt und jeweils eine Kiste mit entsprechendem Holz, das von den Betreuern in die Kisten geschichtet wurde, daneben gestellt.



Eine tolle Arbeit für den FuB

Die Mitarbeiter vom FuB in Calw
haben eine tolle Arbeit gefunden.

Seit Herbst 2016
verpacken sie Brennholz in Säcke.

Der Holzhandel Schwarz in Gechingen
verkauft das Holz
an den Baustoffhandel Kömpf.

Am Anfang war es
für die Mitarbeiter vom FuB schwierig,
das Verpacken zu lernen.

Aber inzwischen klappt es sehr gut.

So läuft es ab:

Die Mitarbeiter vom FuB
fahren mit ihren Betreuern nach Gechingen.

Dort ziehen sie ihre Arbeits-Kleidung an.

Die Betreuer bereiten die Arbeitsplätze vor.

Sie stellen 3 Metallkisten auf.

Diese Kisten sind vorne offen.

Neben diese Kisten

stellen die Betreuer Kisten mit Holz.

Sie legen Flyer von der Holzhandlung
und die Säcke dazu.

Dann kann es losgehen.

Die Mitarbeiter vom FuB
stapeln das Holz in die Metallkisten
und legen einen Flyer
von der Holzhandlung dazu.
Ist das geschafft,
schieben sie die Säcke über die Metallkisten.
Am Anfang haben die Betreuer
diese Aufgabe übernommen.
Aber inzwischen schaffen
2 der Mitarbeiter vom FuB das ohne Probleme.
Dann wird das Holz in die Säcke gekippt.

Wenn das Holz im Sack ist,
wird er von einem Mitarbeiter verknotet.

Auch das war am Anfang schwer,
klappt inzwischen bei ihm aber sehr gut.

Die Säcke werden auf Paletten gestapelt.

Am Mittag fahren die Betreuer
und die Mitarbeiter dann zurück nach Calw.

Diese Arbeit macht den Mitarbeitern vom FuB
sehr viel Spaß.

Sie findet im Freien
und außerhalb der GWW statt.



Die Flyer des Holzhandels werden bereitgelegt und die orangenen Verpackungs-Säcke auch. Nun kann es losgehen. Unsere Internen Kunden schichten das Holz aus den vorbereiteten Kisten in die Metallvorrichtungen, legen einen Flyer der Holzhandlung dazu und dann wird der orangene Sack über alles gestülpt.

Den Sack über die befüllte Vorrichtung zu schieben ist eine unserer schwierigsten Aufgaben, welche anfangs komplett von den Betreuern übernommen wurde. Inzwischen haben aber zwei unserer Internen Kunden solche Fortschritte gemacht, dass sie die Vorrichtung komplett alleine bedienen können.

Sobald das Holz vom Sack umhüllt ist, kann die Vorrichtung gekippt werden. Das in die Vorrichtung eingeschichtete Holz gleitet nun vorsichtig in den Sack.



Ein interner Kunde nimmt den Sack ab und trägt ihn auf unsern Bindetisch. Hier wartet die zweite schwere Aufgabe: das Knoten, denn die Säcke werden mit einem Knoten verschlossen (auch diese komplizierte Aufgabe hat sich ein interner Kunde inzwischen angeeignet). Der zugeknotete Sack wird anschließend von einem internen Kunden auf die Palette getragen und ordentlich gestapelt. Es sind immer 6 Säcke pro Schicht, und es werden 11 Reihen aufgestapelt, d.h. es sind 66 Säcke pro Palette. In der Regel schaffen wir eine halbe Palette pro Arbeitseinsatz.

Zum Schluss fegen wir unseren Arbeitsplatz und räumen wieder alles sorgfältig auf. Wenn wir fertig sind, gibt es noch eine Trinkpause, die sich unsere fleißigen Schaffer wirklich verdient haben. Danach fahren wir zurück zur GWW, wo dann schon das Mittagessen auf uns wartet.



Diese Tätigkeit macht unseren internen Kunden großen Spaß. Es ist eine außergewöhnliche, ganzjährige Tätigkeit für den FuB, die außerhalb der GWW ist, draußen im Freien (leicht geschützt unter dem Dach) stattfindet und eine „echte Arbeit“ ist. Das Holzverpacken bietet eine große Abwechslung zu unseren sonstigen Tätigkeiten im FuB. Und wir können mit unseren internen Kunden beim Besuch im Baumarkt stolz die von uns gepackten Säcke anschauen. Herrlich!!!

Da haben alle was davon

Spende für Lern-Material

Die Firma APROS hat der GWW 1300 Euro gespendet.

APROS unterstützt regelmäßig die GWW und Campus Mensch.

Mit dem Geld werden zum Beispiel die Qualifizierungs-Module für die Ausbildung und Arbeit in der Industrie verbessert.
Die Lern-Unterlagen und Prüfungs-Unterlagen werden in leichte Sprache übersetzt.

Zum Beispiel die Lern-Unterlagen

von Lager-Logistik.

So haben Menschen mit Behinderung dieselben Prüfungs-Bedingungen wie Menschen ohne Behinderung.

Eine Vertreterin der Firma APROS hat die Spende übergeben.

Die Mitarbeiter im Bereich Logistik freuen sich über die Spende und die Lern-Materialien in Leichter Sprache.



Werkstatträte politisch überregional aktiv



In der GWW gibt es wie in jeder WfbM einen Werkstattrat. Dieses gewählte Gremium vertritt die Interessen der betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Arbeitsbereich. Darüber hinaus sind zwei GWW-Werkstatträte Mitglieder des Vorstands der Werkstatträte Baden-Württemberg.

Werkstattrat-Arbeit in der GWW

Der Werkstattrat achtet vor allem darauf, dass gesetzliche Vorschriften, die es zugunsten der Kolleginnen und Kollegen im Arbeitsbereich gibt, von der Werkstattleitung beachtet werden. Dazu einige Beispiele: Unfallverhütungsvorschrift (durch Teilnahme an Sitzungen des Arbeitsschutzausschusses), Werkstattverträge zwischen der Leitung und den Internen Kunden, Einhaltung der festgelegten Arbeits- und Pausenzeiten und die Einhaltung der Werkstätten-Mitwirkungsverordnung WMVO.

Bei uns in der GWW sind zwei WR-Mitglieder zur Ausübung ihrer Tätigkeit im Gremium von der Arbeit freigestellt: Der Vorsitzende zu 80 % und sein Stellvertreter zu 20 %. Der Gesamtwerkstattrat der GWW trifft sich viermal im Jahr mit der

Geschäftsführung und behandelt Themen, die alle Internen Kunden im Unternehmen betreffen. Außerdem wird er von der Geschäftsführung über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden gehalten, z.B. über neue Gesetze für den Bereich der Eingliederungshilfe.

Der Werkstattrat in der GWW wird immer bei wichtigen Entscheidungen und Maßnahmen einbezogen. Ein Beispiel dafür ist die sehr umfangreiche Grundsanierungsmaßnahme im Werk Sindelfingen. Darüber hinaus hat der Werkstattrat auch durch seine Teilnahme an Arbeitsgruppen zu besonderen Themen mitgewirkt, welche die Internen Kunden im Produktionsbereich der Werkstatt betreffen: Ein Thema war z.B. das gesetzlich vorgegebene Wunsch- und Wahlrecht, ein anderes ein Strategiepapier Arbeit und seine Verständlichkeit für Interne Kunden.

Tätigkeit im Vorstand der Werkstatträte Baden-Württemberg

Zwei GWW-Werkstatträte aus der Region Sindelfingen sind zugleich Mitglieder des Vorstandes der Werkstatträte Baden-Württemberg (WR Ba-Wü):

Franke Jaehdeke und Konstantinos Savvidis (Autor dieses Berichts).

Wir nehmen regulär an monatlichen Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes der Werkstatträte Baden-Württemberg teil, ich selbst als stellvertretender Vorsitzender, Kollege Jaehdeke als ordentliches Vorstandsmitglied. Der geschäftsführende Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern, die laut Satzung der WR Ba-Wü gewählte Werkstatträte sein müssen.

Da die WR Ba-Wü in elf regionale Arbeitsgemeinschaften unterteilt sind, betreut jedes Vorstandsmitglied bestimmte Regionen. Das zuständige Vorstandsmitglied wird zu Regionalsitzungen der Werkstatträte eingeladen. Dort wird sozusagen in beide Richtungen gearbeitet und kommuniziert: Das Vorstandsmitglied berichtet von der Arbeit auf Landes- und Bundesebene – z.B. über Kontakte mit der Politik – und nimmt auf der anderen Seite auch Aufträge, Wünsche und Vorschläge der Mitglieder mit, die dann in den Vorstand eingebracht werden.

Die WR Ba-Wü bieten als gemeinnütziger Verein auch Fortbildungen und Schulungen für Mitgliedswerkstaträte an. Die Inhalte betreffen die gesetzlich vorgesehene Arbeit des Werkstattrates als Vertretungsgremium. Außerdem berät der Vorstand die Mitglieder per Mail oder häufig auch telefonisch.

Vernetzung und Gremienarbeit

Die WR Ba-Wü sind inzwischen so vernetzt, dass sie mit anderen Verbänden und Vertretungsgremien zusammenarbeiten. Ich persönlich bin Mitglied des beratenden Ausschusses beim Integrationsamt des KVJS. Kollege Jaehdeke vertritt die WR Ba-Wü bei Sitzungen und Vollversammlungen der LAG Selbsthilfe. Außerdem haben wir einen ständigen Sitz mit Stimmrecht im Vorstand der LAG WfbM sowie auch im Landesbehindertenbeirat. Ein sehr wichtiger Kontakt ist Frau Äffner, die Beauftragte der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung. Frau Äffner wird regelmäßig zu Sitzungen und Veranstaltungen der WR Ba-Wü eingeladen, sodass wir uns mit ihr über wichtige Themen austauschen können.

Sehr wichtig an dieser Stelle festzuhalten ist auch die Mitgliedschaft bei den Werkstatträten Deutschland, dem Vertretungsgremium für Werkstatträte aus der ganzen Bundesrepublik. In diesem Rahmen nehmen delegierte Vorstands-

mitglieder der WR Ba-Wü an Vollversammlungen sowie Beiratssitzungen regelmäßig teil. Die Werkstatträte Deutschland pflegen genauso Kontakte zu anderen Verbänden und Interessengruppen im Behindertenbereich auf Bundesebene sowie auch zur Bundespolitik.

Auswirkungen der Tätigkeit

In Baden-Württemberg konnten die Werkstatträte im Vorfeld gesetzgeberischer Änderungen so mitwirken, dass es Nachbesserungen im Rahmen eines Nachtrags zum Bundesteilhabegesetz BTHG gab. Auf Bundesebene ging es in letzter Zeit ebenfalls um das BTHG. Mitglieder des Vorstandes der Werkstatträte Deutschland haben vor der endgültigen Ausarbeitung und Verabschiedung des BTHG in Arbeitsgruppen zur Ausgestaltung des Gesetzes mitgearbeitet. Das wichtigste Ergebnis war die neue Mitwirkungs-Verordnung; diese schreibt als Minimum die Mitbestimmung für alle Werkstatträte vor, nicht nur eine Möglichkeit zur Mitwirkung wie in der alten Mitwirkungs-Verordnung.

Die Landschaft der Eingliederungshilfe im Arbeitsbereich in Deutschland hat sich durch die Arbeit der Werkstatträte sehr positiv gewandelt. Seit der ersten WMVO im Jahr 2001 ist sehr viel geschehen. Es sind Landes- und Bundesgremien gegründet worden, Vernetzungen entstanden. Dass die Arbeit und das Engagement der Werkstatträte von den Entscheidungsträgern der Politik immer ernster genommen wird, ist in allererster Linie der harten Arbeit und Leistung der überörtlichen Vertretungen zuzuschreiben: Regionale Arbeitsgemeinschaften, Landesarbeitsgemeinschaften in den Ländern, Werkstatträte Deutschland.

Die Werkstatträte haben schon vieles erreicht, trotzdem liegt vereinzelt immer noch einiges im Argen. Die gewählten Werkstatträte werden sich weiterhin mit vollem Engagement für die berechtigten Belange der Menschen mit Behinderung einsetzen, die sie in dieses Amt gewählt haben, und vor allem darauf hinarbeiten, dass die Werkstatträte-Mitwirkungsverordnung konsequent und bundesweit umgesetzt wird.

*_Konstantinos Savvidis, Werkstattrat Sindelfingen,
stv. Vorstand Werkstatträte Baden-Württemberg*



Der Werkstattrat – eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe

In jeder WfbM gibt es einen Werkstattrat.

WfbM ist das kurze Wort für:

Werkstatt für behinderte Menschen.

Der Werkstattrat

vertritt die Mitarbeiter im Arbeitsbereich.

Natürlich gibt es auch in der GWW

einen Werkstattrat.

Die Geschäftsführung

informiert den Werkstattrat

über aktuelle Themen.

Wie zum Beispiel über neue Gesetze

für Menschen mit Behinderung.

Außerdem ist der Werkstattrat

immer an wichtigen Entscheidungen beteiligt.

Zum Beispiel beim Umbau

vom Werk in Sindelfingen.

Der Werkstattrat hat

an Arbeitsgruppen teilgenommen.

Ein Thema war zum Beispiel

das gesetzliche Wunsch- und Wahl-Recht.

Werkstattrat-Arbeit in der GWW

Der Werkstattrat achtet darauf,

dass sich die Werkstattleitung an die Gesetze

für die Mitarbeiter in der Werkstatt hält.

Beispiele dafür sind:

- Unfall-Verhütungs-Vorschriften

- Werkstattverträge zwischen der Leitung

- und Mitarbeitern

- das Einhalten der Arbeitszeiten

- und der Pausenzeiten

Der Werkstattrat der GWW

trifft sich 4-mal im Jahr

mit der Geschäftsführung.

Die Arbeit im Vorstand

der Werkstatträte Baden-Württemberg

2 Mitglieder vom Werkstattrat der GWW

gehören zum Vorstand

der Werkstatträte Baden-Württemberg.

Das kurze Wort ist: WR Ba-Wü.

Die beiden Werkstatträte der GWW

nehmen jeden Monat an Sitzungen

vom Vorstand der WR Ba-Wü teil.

Der Vorstand besteht aus 5 Mitgliedern.

Sie müssen alle gewählte Werkstatträte sein.

Jedes Vorstands-Mitglied

betreut bestimmte Regionen.

Die Werkstatträte der Regionen

laden die Vorstands-Mitglieder

zu ihren Sitzungen ein.

Die Vorstands-Mitglieder

berichten zum Beispiel

über ihre Arbeit in der Politik.

Sie hören sich aber auch

die Wünsche der Werkstatträte an

und besprechen diese dann im Vorstand.



Mitarbeiter aus dem FuB Calw bei einem Vortrag in Bad Boll zum Thema Digitalisierung

Der Mitarbeiter Igor Resler aus Calw und der Auszubildende Janik Wolf besuchten zusammen den Kongress zur Digitalisierung in Bad Boll. Herr Resler war hier zusammen mit der Abteilungsleiterin Vanessa Dorner als Referent tätig. Ziel des Kongresses war es, neue Einblicke in digitale Medien im Bereich Behindertenhilfe zu bekommen.

Herr Resler wirkte als Experte in eigener Sache. Da er schon mehrere Jahre selbst mit einem Sprachausgabegerät, einem sogenannten Talker, kommuniziert, konnte er diesen hervorragend vorstellen. Auch Schwierigkeiten und Verbesserungsvorschläge in der Anwendung/Nutzung dieses Talkers benannte er.

Nach seinem Vortrag fand noch eine Fragerunde statt, bei der man merkte, dass viel Interesse an der Arbeit und der Person von Herrn Resler besteht.

Herr Resler sagte danach selbst, dass es für ihn sehr schön war zu sehen, dass so viele Menschen Interesse zeigten. Er hatte schon häufiger Vorträge in Schulen gehalten, meinte aber, dass dieser in Bad Boll etwas ganz Besonderes war. Er wurde als normaler Referent wahrgenommen, und seine Beeinträchtigung spielte keine Rolle. Ihm liegt es sehr am Herzen, solche Vorträge zu halten, da er so die Interessen anderer vertreten und auch zeigen kann, dass man ohne verbale Sprache andere Menschen erreicht.

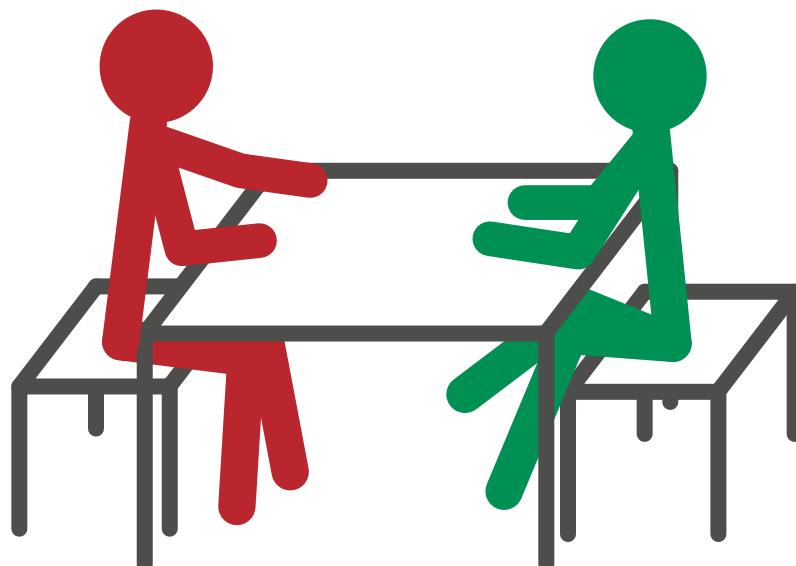
—Janik Wolf, GWW Calw



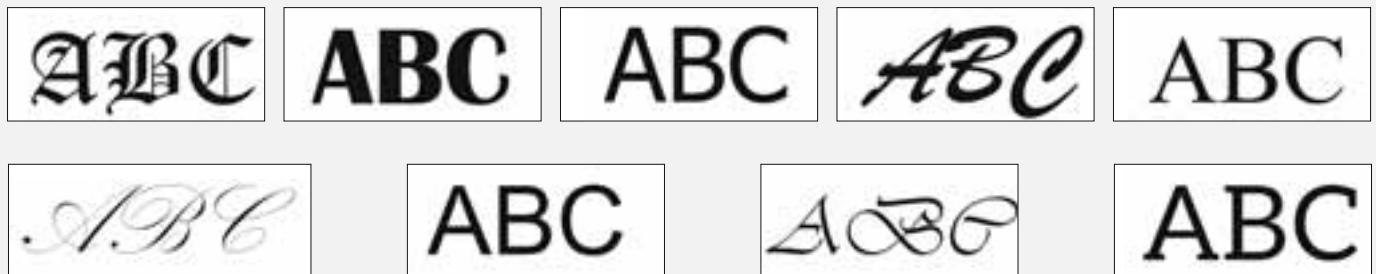
Vortrag zum Thema Digitalisierung

Der Mitarbeiter Igor Resler aus dem FuB und der Auszubildende Janik Wolf sind zusammen nach Bad Boll gefahren. Dort wurden digitale Medien für den Bereich Behindertenhilfe gezeigt. Herr Resler hat dort zusammen mit der Abteilungsleiterin Vanessa Dorner einen Vortrag über das Thema Digitalisierung gehalten. Herr Resler kann viel aus eigener Erfahrung zu dem Thema erzählen, weil er einen Talker benutzt. Das ist ein elektronisches Gerät, das den Menschen beim Sprechen hilft, die selbst nicht sprechen können.

Er konnte viel über den Talker, die Schwierigkeiten mit dem Gerät und seine Verbesserungsvorschläge erzählen. Die Zuhörer hatten großes Interesse an dem Vortrag und haben hinterher noch viele Fragen gestellt. Herr Resler hat sich sehr darüber gefreut und hatte großen Spaß daran, den Vortrag zu halten. Er wurde als ganz normaler Mensch gesehen und seine Behinderung war unwichtig. Igor Resler hat schon öfter in Schulen solche Vorträge gehalten. Und der Vortrag in Bad Boll war etwas ganz Besonderes für ihn.



Leserlichkeit von Schriften als Faktor zur Textverständlichkeit von Texten in Leichter Sprache: erfolgreicher Abschluss der capito Lesestudie



Die These: Die Zielgruppe von Leichter Sprache benötigt Schriften, deren Buchstaben gut zu unterscheiden sind.

Die Frage: Welche Schriften sind leserlich für die Zielgruppe?

Dieser Frage gehen capito Graz und eine Kommunikationsdesignerin der Fachhochschule München nach. In diesem Zusammenhang wurde im Juni eine groß angelegte Lesestudie durchgeführt. Insgesamt waren 155 Testpersonen beteiligt.

Die Aufgabe der Testpersonen bestand darin, 5 Texte mit verschiedenen Schriftarten zu lesen. Nach einer Minute wurde die Zeit gestoppt. Bis wo hin hat die Testperson gelesen? Das wurde notiert. Der Testleiter hatte die Aufgabe zu notieren, ob bestimmte – quasi als „Falle“ – eingegebene Wörter richtig gelesen wurden. Das waren Ilona und Arne. Sie sehen bereits, dass Ilona durchaus falsch gelesen werden kann.

Außerdem wurden die Testpersonen nach jedem Text zur Schriftart befragt. Wie gefällt Ihnen die Schrift? Sehr gut, gut, okay, geht so, schlecht. Zum Abschluss wurden weitere Fragen gestellt, zum Beispiel: Was lesen Sie? Wann lesen Sie? Schätzen Sie sich selbst als guter, mittelguter oder schlechter Leser ein? Die wertvollen Antworten wurden alle notiert, sie dienen der Ergebnissicherung und sind Grundlage für die Auswertung.

Die Texte mit den Schriftarten und die Fragebögen wurden an die Fachhochschule München versandt, wo sie derzeit ausgewertet werden. Das capito Netzwerk ist sehr gespannt auf das Resultat – welche Schriftart stellt sich als die heraus, die am besten zu lesen ist? Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Zahlen und Dank:

Das capito Netzwerk konnte die Lesestudie mit 100 Testpersonen unterstützen. Die 1a Zugang Beratungsgesellschaft / capito Stuttgart konnte mit 55 Testpersonen unterstützen. Wobei die Testpersonen natürlich nicht von 1a Zugang gekommen sind, sondern Auszubildende von nueva Baden-Württemberg, Teilnehmer der BBBs in den Regionen sowie Teilnehmer der Persönlichen Bildung (PsB) der GWW waren.

Ein herzlicher Dank für die tolle Zusammenarbeit geht an alle Mitwirkenden.



Welche Schriften sind gut zu lesen? capito Stuttgart will es wissen

Was hilft Menschen mit Leseschwierigkeiten,

damit sie einen Text besser lesen können?

Das haben wir von capito für

die Fachhochschule in München getestet.

Über 150 Menschen haben

bei diesem Test mitgemacht.

Alle mussten 5 verschiedene Texte lesen.

Jeder Text hatte eine andere Schrift.

Wir wollten wissen:

Wie viel Text haben die Teilnehmer

in einer Minute gelesen?

Haben die Teilnehmer

alle Wörter richtig gelesen?

Auch die schwierigen Wörter?

Nach jedem Text haben wir gefragt:

„Wie gefällt Ihnen die Schrift?

Sehr gut? Gut? Geht so? Schlecht?“

„Denken Sie, dass Sie gut lesen können?

Oder lesen Sie mittelgut oder schlecht?“

Zum Schluss wollten wir noch wissen,

was die Teilnehmer in ihrer Freizeit lesen.

Das war bei allen ganz verschieden.

Wir haben alles ganz genau aufgeschrieben.

Wir warten jetzt gespannt auf

das Ergebnis von dem Test.

Und sagen herzlichen Dank an alle,

die mitgemacht haben.

1a Zugang

Femos

GWW

1a Zugang

Femos

GWW

Campus
Mensch

Campus
Mensch

Fenit

Einblick in eine Methodenumsetzung der nueva-Qualifizierung

am Beispiel des Besuchs beim Stuttgarter Landtag



Die nueva-Qualifizierung verläuft sehr positiv. Nach etwa einem Jahr kann man bereits ein gutes Fazit ziehen, und unsere Teilnehmer haben große Erfahrungen und Sprünge in ihrer Entwicklung gemacht. Das Geschäftsfeld nueva tritt nun in die nächste Phase der Qualifizierung ein. Wir Ausbilder schulen unsere Teilnehmer mit einem Methoden-Mix und haben dabei immer den Praxisbezug im Fokus. Dabei sind wir angehalten, uns auch immer selbst zu hinterfragen und stetig zu verbessern. Wir schulten daher einige Tage vorab das Thema Politik und wollten uns vergewissern, wie viel von unserem Wissenstransfer zu diesem komplexen Thema noch abrufbar war.

Unser Besuch beim Landtag entstand durch den Kontakt unserer Kollegen von capito Stuttgart. Im Vorfeld wurden wir von Mitarbeiter/innen des Landtags telefonisch kontaktiert. Man wollte wissen, ob für unsere Gruppe spezielle Vorkehrungen getroffen werden müssten. Dies empfanden wir als sehr zuvorkommend und professionell. Vormittags trafen wir uns in unseren Räumen in Stuttgart und gingen dann dorthin. Zu diesem Zeitpunkt war den wenigsten Teilnehmern bewusst, dass der Landtag lediglich etwa 10 bis 15 Minuten Fußweg von unserem nueva-Standort in Stuttgart-Zentrum (direkte Nähe zum Hauptbahnhof) entfernt ist.

Unsere Teilnehmer haben auf jeden Fall einen tollen Tag mit wertvoller Erfahrung gemacht. Die Mitarbeit vor Ort und die Ergebnisse, die unsere Gruppe dort ab lieferte, beeindruckte alle. Wir Ausbilder, meine Kollegin Juliane Welp und ich, haben ebenfalls wertvolle Erfahrungen sammeln können, nämlich, dass die Art unserer Qualifizierung die richtigen Methoden wählt, um eine nachhaltig gute Ausbildung zu gewährleisten, die unsere Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärkt und sie gleichzeitig für größere Aufgaben vorbereitet.

Marcus Fischer, nueva-Ausbilder, 1a Zugang

Der Landtagsbesuch aus Sicht einer Teilnehmerin:

Am 27. 3. 2018 um 11 Uhr sind alle von nueva, die Teilnehmer, ein Azubi und zwei Ausbilder zu Fuß zum Landtag in Stuttgart aufgebrochen. Vor dem Landtag haben wir ein Gruppenfoto gemacht. Wir waren angemeldet und wurden vom Besucherdienst freundlich empfangen. Als erstes wurde die äußere Tür für uns geöffnet, und wir konnten in einen Zwischengang eintreten. Als alle drin waren,



nueva zu Besuch beim Stuttgarter Landtag

Die nueva-Qualifizierung klappt sehr gut.

Die Teilnehmer haben inzwischen
viele Erfahrungen gemacht.

Ihre Ausbilder haben sie
zum Thema Politik geschult.

Darum hat es sich für die Gruppe angeboten,
dass sie den Landtag in Stuttgart besucht.

Die Mitarbeiter des Landtags waren sehr nett.
Sie wollten von der Gruppe wissen,
ob sie wegen der Behinderungen
auf bestimmte Dinge achten müssen.

Die Teilnehmer haben sich erst
in den Räumen von nueva getroffen
und sind dann zusammen zum Landtag
gelaufen.

Das ist gar nicht weit.

Die nueva-Teilnehmer haben im Landtag
tolle Erfahrungen gemacht.

Die Mitarbeiter im Landtag waren begeistert
von den Ergebnissen,
die die nueva-Teilnehmer abgeliefert haben.

Das war auch für die nueva-Gruppe und
für die Ausbilder eine wichtige Rückmeldung.

Eine nueva-Teilnehmerin
hat den Besuch beim Landtag so erlebt:

Am 27. März 2018 sind wir
zusammen mit einem Azubi und 2 Ausbildern
zu Fuß zum Landtag aufgebrochen.

Als wir reingelassen wurden,
musste die äußere Tür geschlossen sein,
bevor die innere Tür aufgemacht wurde.
Nur zur Sicherheit!

Deshalb mussten wir auch die Jacken,
Taschen und Handys abgeben.
Zuerst haben wir den Plenarsaal besucht.
Im Plenarsaal sitzen die Politiker,
wenn sie Gesetze beschließen.

Das und vieles andere sind wir gefragt worden.
Und wir sind gelobt worden,
weil wir uns so gut auskennen.

Bei einem Rollenspiel bin ich dann
zur Ministerpräsidentin gewählt worden.

Wer von uns zu welcher Partei gehört,
das haben wir dem Zufall überlassen.

Bei nueva sind auch einige Migranten.
3 von ihnen sind bei der AfD gelandet!

Danach konnten wir noch Fragen stellen
und sie sind fast alle beantwortet worden.
Es war ein sehr interessanter Tag
und wir haben sehr viel gelernt.



wurde die äußere Tür geschlossen und die innere Tür geöffnet. Dann konnten wir das Gebäude betreten und zur Garderobe gehen. Dort haben wir unsere Jacken, Taschen, Handys und Portemonnaies einschließen lassen. Wir hatten von 11:45 bis 13:00 Uhr Zeit, um den Plenarsaal und die Ausstellung zu besuchen. Zuerst gingen wir die Treppen hinauf in den Plenarsaal. Für die Rollstuhlfahrer gab es einen Aufzug. Wir nahmen in den ersten beiden Reihen Platz. Wir wurden vom Besucherdienst gefragt, was die Politiker unseres Landes machen, wenn sie im Plenarsaal zusammensitzen. Wir antworteten, dass sie Gesetze machen und Entscheidungen für das Gemeinwohl treffen. Uns wurde gezeigt, wo der Landtagspräsident, die Schriftführer, die Stenographen und der Ministerpräsident sitzen. Wir wurden auch gefragt, wer mit wem koaliert. Wir bekamen dann ein Blatt mit den Namen der Abgeordneten und in welcher Partei sie sind und wo ihr Sitzplatz zu finden ist. Zudem wurden wir nach der Gewaltenteilung gefragt: also nach der Exekutive, der Legislative und der Judikative. Die Mitarbeiter/innen lobten unsere *nueva*-Gruppe und meinten, dass nicht einmal Schulklassen hoher Stufen dies alles wüssten. Wir machten danach ein Rollenspiel. Wir wählten zunächst einen Landtagspräsidenten. Dies wurde mein Kollege, Herr Dennis Thelen. In unserem Spiel hat dann der Landtagspräsident zusammen mit dem Schriftführer eine mündliche Abstimmung per Handzeichen durchgeführt. Normalerweise ist so eine Abstimmung aber geheim. Bei uns wurde Herr Sckerl von den Grünen zum Ministerpräsidenten gewählt. Da ich auf seinem Platz gesessen habe, wurde ich somit zur Ministerpräsidentin gewählt. Interessant und lustig war bei dem Rollenspiel

im Plenarsaal auch die zufällige Besetzung der AfD-Fraktion: ein syrischer Flüchtling unserer *nueva*-Gruppe, ein türkischer Auszubildender der 1a Zugang und unser Ausbilder Herr Fischer (italienisch-deutsch-schwedischer Migrationshintergrund). Danach gingen wir in den interaktiven Ausstellungsraum des Bürger- und Medienzentrums, der im Vorfeld von capito Stuttgart einem Barriere-Check unterzogen wurde. Diese Dauerausstellung über die Arbeit des Landtags erwies sich für alle als sehr spannend. Wir stellten dort einige unserer Fragen und bekamen auf jede Frage auch eine Antwort. Nur die konkreten Fragen, die nur ein Abgeordneter hätte beantworten können, wurden nicht beantwortet. Aber beispielsweise wurde gefragt, seit wann es den Landtag gibt oder inwieweit der Landtag Einfluss auf die EU-Gesetzgebung hat. Diese Fragen wurden beantwortet. Danach gab es noch ein Gruppenfoto. Die Schränke mit unseren persönlichen Sachen wurden noch aufgeschlossen, und danach sind wir wieder zur Schleuse gegangen, so dass wir den Rückweg antreten konnten.

*—Dagmar Welter, *nueva*-Evaluatorin, 1a Zugang*



Probebefragung mit einem Autisten vom 29. 11. 2017



Die nueva-Qualifizierung ist auf einem guten Weg und beinhaltet diverse Meilensteine. Nachdem unsere angehenden EvaluatorInnen viel Theorie gelernt hatten, ging es nun um die ersten praktischen Anwendungen außer Haus. Dabei ist Flexibilität, gute Vorbereitung, ein hoher Grad an Sensibilität und auch ein Stück weit Mut gefragt, wie man an diesem Beispiel sieht. Probebefragungen bei den Partnereinrichtungen standen bereits länger fest, als ich während meiner Re-Za-Qualifizierung von einem anderen Teilnehmer der Qualifizierung die Information erhielt, dass wir einen Menschen mit autistischem Hintergrund befragen sollten. Ich erkundigte mich nach dem Grad der Beeinträchtigung, welcher mit als „sehr hoch“ beziffert wurde. Die Einrichtung wollte gerne wissen, wie wir damit umgehen und ob eine Befragung möglich wäre. Mir war es wichtig, nochmal klarzustellen, dass dies eher mit Beob-

achtungen durchgeführt wird, da der Nutzer nicht den Kriterien einer Befragung zu entsprechen schien, aber da wir zu diesem Zeitpunkt auch noch keine Beobachtungen gemacht hatten, wollten wir es mit einer Befragung versuchen und weitere Erfahrungen sammeln. Für diese herausfordernde Aufgabe entschieden wir uns für Frau Welter, da sie ein besonders ruhiges Wesen hat, sehr geduldig und verständnisvoll ist und zudem über eine frühere Ausbildung zur Krankenschwester verfügt. An ihre Seite stellten wir mit Frau Karin Häuptle eine weitere Evaluatorin zur Verfügung, die aus der Partnereinrichtung kommt, die Person auch kannte und ebenfalls eine sehr ruhige und geduldige Person ist.

Marcus Fischer, nueva-Ausbilder, 1a Zugang

Fortsetzung des Artikels auf Seite 26



Auf der Fahrt nach Sigmaringen bekam ich im Bus eine Schablone zu lesen, die den Vorgang eines möglicherweise notwendigen Abbruchs der Befragung beschreibt. Das war ein Teil der Vorbereitung für die Befragung eines Autisten. Der Evaluationsassistent Herr Fischer bereitete mich und Frau Häuptle auf die Probebefragung vor. Die Befragung erfolgte an dem Arbeitsplatz des Teilnehmers, weil der Teilnehmer nur dort ruhig sitzen bleibt. Dem Teilnehmer wurde kein Händedruck angeboten, und wir sind ihm nicht zu nah gekommen, weil er sich sonst angegriffen gefühlt hätte. Bei der Vorstellung von *nueva* waren wir sechs Evaluatoren in einem Raum, vier zu befragende Teilnehmer waren ebenfalls dort sowie die Fachkraft. Während der *nueva* Vorstellung lief der zu befragende Teilnehmer aufgeregt hin und her und redete in seiner „eigenen Sprache“, die für mich unverständlich war. Ich hatte davor noch nie mit einem Autisten zu tun gehabt, deswegen bin ich immer ganz ruhig und entschleunigt gewesen. Zudem gingen wir in seine Arbeitsgruppe, damit er in einem für ihn gewohnten und sicheren Bereich bleiben konnte.

Er saß auf seinem Platz und spielte mit einem Puzzle. Das Puzzle hatte tausend Teile, und er schaffte es viel schneller, als wir es wahrscheinlich schaffen würden. Er schien sich auch grundsätzlich nicht für uns, sondern nur für sein Puzzle zu interessieren. Bei der Befragung habe ich dann anstatt des Namens des Bildungsbegleiters den der Ansprechperson, also der Fachkraft für den Autisten verwendet. Die autistische Person habe ich beim Vornamen genannt. Eddie hat dann fröhlich gelacht. Ich habe ihn dann befragt. Direkt

bei der ersten Antwort wollte ich wissen, ob er gerade mit „ja“ geantwortet hat und ob das ein „immer“, „oft“, „manchmal“ oder „selten“ ist. Dies sind die Antwortmerkmale einer unserer Schablonen. Eddie antwortete aber nicht. Ich habe ihm die Bildermanne gezeigt und erklärte dabei die Fragen. Zum Beispiel: „Das sind Sie und das ist der Ivan (Ivan ist der Bildungsbegleiter, seine Fachkraft). Spricht der Ivan mit Ihnen darüber, was Sie gut gemacht haben?“ Der Teilnehmer antwortete immer noch nicht. Nach kurzer weiterer Befragung rief ich dann unseren Evaluationsassistenten zur Unterstützung. Herr Fischer sagte, ich solle noch zwei Fragen stellen. So habe ich es auch gemacht. Bei den zwei Fragen kam auch keine Antwort. So entschieden wir uns für einen Abbruch. Dies machte ich in sanfter Form und bedankte mich bei Eddie dafür, dass er mitgemacht hatte. Obwohl ich Medikamente einnehme, die meine Gefühle stark dämpfen, war es für mich selbstverständlich die Fragen einfühlsam zu stellen. Früher arbeitete ich als Krankenschwester, wo ich gelernt habe, einfühlsam mit Menschen umzugehen und meine Gefühle zurückzustellen, was mir hier auch zugute kam. So habe ich mich bedankt und verabschiedet. Die Gesamtsituation haben alle und auch Eddies Fachkraft Ivan als Erfolg gewertet, da es uns gelungen war, Eddie einige Emotionen und Freude zu entlocken. Er lächelte und fühlte sich wohl, schaute uns auch mal kurz an und machte dann immer mit dem Puzzle weiter. Somit hatten wir viel mehr erreicht als das, womit wir im Vorfeld gerechnet hätten.

_Dagmar Welter, nueva-Evaluatorin, 1a Zugang



Probebefragung von einem Menschen mit Autismus

Zur 1a Zugang gehört das Geschäftsfeld nueva. nueva bildet Menschen mit Behinderung zu Befragern aus.

Die Befrager führen Kundenzufriedenheits-Umfragen durch.

Dabei befragen sie Menschen mit Behinderung. Zum Beispiel zu Werkstatt-Angeboten oder zu Wohnangeboten.

Weil die Befrager selbst Menschen mit Behinderung sind, können sie die Befragten gut verstehen.

Im November 2017 haben 2 Auszubildende von nueva einen Menschen mit Autismus befragt.

Die Auszubildenden waren Frau Welter und Frau Häuptle.

Frau Welter hatte vorher noch nie mit einem Menschen mit Autismus zu tun.

Alle waren sehr gespannt auf die Befragung.

Von Autismus gibt es verschiedene Formen.

Bei diesem Menschen war der Autismus sehr stark.

Die Befragung war sehr schwierig.

Der Befragte hat auf keine Frage geantwortet.

Frau Welter hat versucht,

ihm mit Bildern zu erklären, was sie von ihm wissen wollte.

Aber er hat sie nicht verstanden.

Schließlich musste die Befragung abgebrochen werden.

Aber der Befragte hat sich über die Gesellschaft von den Befragerinnen sehr gefreut.

Er war sehr gut darin, ein Puzzle zusammenzustellen.

Das Puzzle hatte 1000 Teile.

Er schaffte es schneller als einer von uns es schaffen würde.

Auch bei der Befragung war er die ganze Zeit auf sein Puzzle konzentriert.

Aber die Befragerinnen haben ihn dazu gebracht, auf sie zu reagieren.

Er hat viel gelacht und sie immer wieder angeschaut.

So ist mehr erreicht worden als gedacht.

Auch wenn die Befragung nicht durchgeführt werden konnte.

Heimatprodukte des Landkreises bei CAP

Landrat informiert Staatssekretärin über Vertriebswege



Schon seit der Gründung der CAP-Lebensmittel Märkte durch die GWW und Femos vor fast 20 Jahren setzt CAP auch auf regionale Produkte. Gemüse, Backwaren und Nudeln waren die ersten Produkte lokaler Erzeuger im Sortiment unserer Lebensmittel Märkte. Mit der durch Plenum Heckengäu im Jahr 2008 gegründeten Regionalmarke „HEIMAT – Nichts schmeckt näher“ konnte die Produktpalette deutlich erweitert werden. Mittlerweile gibt es eine Vielfalt lokaler Produkte, wie Säfte, Destillate, Secco und Schaumweine, Wein, Öle, Essig, Mehle, Brotaufstriche, Honig, Heckengäu-Linsen und viele andere Produkte mehr. Sie alle stammen von Erzeugern aus den Landkreisen Böblingen, Calw, Enzkreis und Ludwigsburg. Nutznießer sind Verbraucher und Natur gleichermaßen. Die Landwirte sorgen dafür, dass die besondere Kulturlandschaft des Heckengäus erhalten bleibt. Die Koordination der HEIMAT-Marke erfolgt über die PLENUM Geschäftsstelle im Landratsamt Böblingen. Für die Logistik und den Vertrieb der HEIMAT-Produkte zeichnet Femos verantwortlich. Vom CAP-Markt in Holzgerlingen aus werden die anderen CAP-Märkte im Landkreis sowie die weiteren Verkaufsstellen mit den HEIMAT-Produkten belie-



fert. Über die Produktvielfalt und den Vertrieb bei Femos informierte sich Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch vom Ministerium Ländlicher Raum und Verbraucherschutz bei ihrem Besuch im Landkreis Böblingen. Dabei ermutigte sie alle Beteiligten, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen und möglicherweise zu intensivieren. Denn gerade lokale Produkte erfahren derzeit besondere Aufmerksamkeit bei den Käufern.

Zwar sind die HEIMAT-Produkte häufig etwas teurer als andere Produkte, dafür wird über den Kaufpreis direkt der Erhalt unserer Kulturlandschaft unterstützt. Außerdem können die Kunden nachschauen, wer das entsprechende Produkt erzeugt hat. Auf der Internetseite www.heimat-nichts-schmeckt-naeher.de werden alle Produkte und alle Erzeuger vorgestellt. So kann die Herkunft jedes Produkts transparent nachverfolgt werden. Mittlerweile erreicht der Jahresumsatz der HEIMAT-Produkte die 1 Million € Marke. Mit dem Landkreis-Apfelsaft haben die HEIMAT-Produkte einen Anteil von ca. 10 % an den Apfelsaftverkäufen im Landkreis.

Steffen Müller, Gärtringen



Produkte aus der Region

Die CAP-Märkte gibt es seit 20 Jahren.

Gegründet wurden die CAP-Märkte

durch die GWW und Femos

und sie bieten bereits seit 20 Jahren

Produkte aus der Region an.

Regionale Produkte sind zwar etwas teurer,

aber sie sind gut für die Umwelt,

weil die Transportwege kurz sind

und dadurch weniger Abgase

in die Luft gelangen.

Sie sind auch gut für die Käufer,

weil sie wissen, woher die Produkte kommen.

Zu den regionalen Produkten gehören

gleich von Anfang an:

- Gemüse

- Backwaren

- Nudeln

Inzwischen werden bei den CAP-Märkten

auch Produkte der Heimat-Marke verkauft.

Auch das sind Produkte aus der Region.

Sie kommen aus den Landkreisen:

- Böblingen
- Calw
- Enzkreis
- Ludwigsburg

Woher die Produkte genau kommen,
das können die Käufer nachschauen unter:

www.heimat-nichts-schmeckt-naeher.de

Zu den Produkten gehören zum Beispiel:

- Säfte
- Wein
- Öl und Essig
- Mehl
- Honig

Die Käufer achten immer mehr darauf,

Produkte aus der Region zu kaufen.

Das ist sowohl für die Natur sehr wichtig,

als auch für die Landwirte

und für eine schöne Landschaft.



Lastenfahrrad CAP-Markt Herrenberg



Im Zusammenhang mit dem Thema des städtischen Transportes bzw. der örtlichen Auslieferungen auf kurzen Strecken entwickelte sich die Idee des Einsatzes eines Lastenrades. Die Lastenräder verursachen keine Luftverunreinigung und auch kaum Störungen im Verkehr. Somit sind sie eine umwelt- und verkehrsfreundliche Alternative zu PKW und kleineren Lkw. Da das Elektrofahrrad zudem keinen Führerschein für seine Nutzung erfordert, kann jede Person dieses Lastenrad fahren. Das Elektrofahrrad kann für interne Auslieferungen z.B. in größere Werkstandorte, aber auch für die Lebensmittel-Auslieferungen für CAP-Markt Kunden (Privatkunden und öffentliche Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten) genutzt werden.

Das GWW XYCY-Pickup Lastenrad

Das von der GWW eigenproduzierte Lastenrad XYCY-Pickup wurde bereits auf diversen Messen sowie auch auf unserem CAMPUS MENSCH Sommerfest präsentiert, ausprobiert und unter anderem mit dem exzellen-P Preis 2018 ausgezeichnet. Um es nun auch wirklich in den Arbeitsalltag der Menschen einzubinden, bekam der CAP-Markt in Herrenberg ein solches Lastenrad. Mit diesem können die Bestellungen im CAP-Markt Herrenberg innerhalb des Ortes an die Kunden ausgeliefert werden.

CAP-Markt Auslieferungen

Innerhalb des CAP-Markt-Konzeptes bieten alle Märkte Auslieferungen an ihre Kunden an. Der Markt in Herrenberg beliefert beispielsweise neben Privathaushalten auch Schulen und Kindergärten mit Lebensmitteln aus dem Markt. Um diese Auslieferungen innerhalb von Herrenberg nun nicht mehr mit dem Auto durchzuführen, wurde das XYCY-Pickup angeschafft. Für solche Auslieferungen eignet sich das Elektrofahrrad optimal. Es bietet großen Stauraum in dem auf den Hinterrädern fest montierten Warenkorb und lässt sich – mit ein wenig Übung – angenehm fahren. Für die Nutzung des Lastenrades wurden die Mitarbeiter des CAP-Marktes in Herrenberg von einem Mitarbeiter der GWW in die richtige Fahrweise und Handhabung eingewiesen. Um darüber hinaus die Sicherheit während der Fahrt sicherzustellen, gibt es zu der Anschaffung des Rades auch einen passenden Helm.

Das Lastenfahrrad sieht gut aus, und es zu fahren macht auch Spaß. Doch es ist auch gewöhnungsbedürftig. Um wirklich sicher zu werden, bedarf es ein wenig Fahrtraining mit dem Pickup. Ziel ist es, auch die anderen Märkte und beispielsweise auch die Femos-Zentrale mit einem solchen Rad auszustatten. So könnten die kurzen Strecken, welche aufgrund verschiedener Auslieferungen in der Umgebung gefahren werden müssen, umweltschonend durchgeführt werden.



Warenlieferung mit dem XCYC

Das XCYC ist ein Lasten-Fahrrad,

das von der GWW produziert wird.

Der CAP-Markt in Herrenberg nutzt das XCYC,

um seine Kunden zu beliefern.

Das ist gut für die Umwelt.

Jeder darf mit dem Fahrrad fahren.

Auch ohne Führerschein.

Das XCYC ist ein Elektro-Fahrrad.

Es ist viel leichter,

mit dem XCYC zu fahren,

als mit einem normalen Fahrrad.

In Herrenberg werden nicht mehr nur

private Haushalte beliefern,

sondern auch Schulen und Kindergärten.

Jeder Mitarbeiter vom CAP-Markt

musste das Fahren mit dem XCYC erst üben.

Das ist gar nicht so einfach

mit dem großem Warenkorb.

Aber mit etwas Übung klappt das richtig gut!

Für die Femos-Zentrale

und die anderen CAP-Märkte in der Region

sollen aus diesem Grund jetzt auch

Lasten-Fahrräder angeschafft werden.

So können auch dort die Waren

mit dem Fahrrad ausgeliefert werden.



Möbelhalle – Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann

Die Femos beschäftigt sich schon lange mit dem Thema und den verschiedenen Möglichkeiten der (Weiter-) Qualifizierung von Mitarbeitern. Seit 2001 können die CAP-Märkte der Femos bereits eine Ausbildung zum Verkäufer und Einzelhandelskaufmann anbieten. Alle Marktleiter haben die Ausbildungsergebnisprüfung erfolgreich abgeschlossen. Als weitere Qualifizierungsmöglichkeit zu derselben Ausbildung ist seit 2015 auch die Möbelhalle in Böblingen-Hulb mit dem Abteilungs- und gleichzeitigen Ausbildungsleiter Daniel Dengler ein IHK-zugelassener Ausbildungsbetrieb. In der Möbelhalle der Femos gGmbH werden auf Anruf gebrauchte Möbel abgeholt, in der Möbelhalle vorbereitet und zum günstigen Preis weiterverkauft.



Ausbildungsleiter

Daniel Dengler, als stellvertretender Marktleiter im CAP-Herrenberg bis 2013 tätig, hat bereits Erfahrung im Einzelhandel. Mit der Eröffnung der Möbelhalle 2012 übernahm er kurze Zeit später die dortige Abteilungsleitung. Mit dem Gedanken der Qualifizierung und Ausbildung von Menschen mit Behinderung arbeiteten Herr Dengler und auch der Bereichsleiter Aziz Demir daran, die Möbelhalle als Ausbildungsstätte von der IHK Stuttgart freigeben zu lassen. Innerhalb von sechs Wochen qualifizierte sich Herr Dengler zum Ausbilder. Tuncay Demir war zum 1. 10. 2015 der erste Auszubildende zum Einzelhandelskaufmann.

Die Auszubildenden

2017 absolvierte Tuncay Demir, mit zweimaliger Verkürzung seiner Lehrzeit, seine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann und erhielt dafür eine Ehrenurkunde (s. Foto).

Ihm folgend wurde Frau Oster als zweite Auszubildende in der Möbelhalle beschäftigt. Derzeit beendet sie ihr erstes Ausbildungsjahr zur Verkäuferin. Mit einem entsprechenden Notendurchschnitt nach ihrem zweiten Lehrjahr ist es ihr auch möglich, in einem dritten Jahr in der Möbelhalle die Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau durchzuführen.

Die Möbelhalle und Herr Dengler sind sehr glücklich über den guten Notendurchschnitt und Ausbildungserfolg von Frau Oster. „Es macht Spaß, junge Menschen weiterzuentwickeln und ihre Fähigkeiten aufzuzeigen und zu verbessern“, so Herr Dengler über seine bisherige Zeit und Motivation als Ausbildungsleiter.

Neben Frau Oster startete diesen September auch die dritte Auszubildende, Frau Yasa, ihre Lehre zur Verkäuferin in der Möbelhalle. Wir hoffen, dass sie ihre Ausbildung ebenfalls erfolgreich abschließen kann.

Fortsetzung des Artikels auf Seite 34

links: Tuncay Demir, rechts: Herr Dengler



Eine Ausbildung zum Einzelhandels-Kaufmann in der Möbelhalle

Seit einigen Jahren kann man in den CAP-Märkten und in der Möbelhalle eine Ausbildung machen. Der erste Auszubildende hat im Jahr 2017 seine Ausbildung zum Einzelhandels-Kaufmann bestanden. Zur Zeit gibt es noch eine Auszubildende in der Möbelhalle. Eine weitere beginnt im September mit ihrer Ausbildung zur Verkäuferin. Die Ausbildung zum Verkäufer dauert 2 Jahre und zum Einzelhandels-Kaufmann 3 Jahre. 2 mal in der Woche haben die Auszubildenden Berufs-Schule.

Den Rest der Woche sind die Auszubildenden in den Betrieben. Durch Campus Mensch haben die Auszubildenden tolle Möglichkeiten. Sie können zum Beispiel in andere Abteilungen der Campus Mensch Unternehmen reinschnuppern. Das Team der Möbelhalle freut sich über die tollen Möglichkeiten, die es für die Auszubildenden gibt.



Ausbildungsinhalte

Die Auszubildenden arbeiten in Vollzeit in der Möbelhalle. Zweimal pro Woche, je einen ganzen und einen halben Tag, erhalten sie Unterricht in der Schule. Mit dieser Theorie- und Praxis-Kombination können die Auszubildenden in zwei Jahren ihre Lehre zum/r Verkäufer/in und in drei Jahren zum/r Einzelhandelskaufmann/frau absolvieren.

Ausblick

Für Herrn Dengler stellt das Ausbildungsangebot der Möbelhalle eine Möglichkeit dar, neben dem Lebensmitteleinzelhandel auch einen spezielleren Einzelhandelsbetrieb mit Aufgaben wie zum Beispiel Kundenberatung, Spendenannahmen und Fahrzeugdisposition kennenzulernen. Weil die Möbelhalle auch weiterhin ein vergleichbar kleines Handelsunternehmen ist, versucht Herr Dengler

die Ausbildungsinhalte in der Praxis stets weiterzuentwickeln und so die fehlenden Prozesse und Strukturen, zum Beispiel durch ein Praktikum in einem CAP-Markt, zu ersetzen.

Für die Zukunft wünscht sich Herr Dengler noch eine Ausweitung des Ausbildungsprogramms, um in Zukunft einen solchen positiven Verlauf weiterzuführen. Im Rahmen von Campus Mensch ergeben sich tolle neue Möglichkeiten für die Auszubildenden. Beispielsweise könnten sie im Rahmen der Ausbildung in der Möbelhalle auch zeitweise in eine andere Abteilung der Campus Mensch Unternehmen reinschnuppern, welche die Ausbildung mit neuen Inhalten ergänzen würde. Seit 2015 ist bereits viel passiert, und das Team der Möbelhalle ist glücklich über diese Entwicklung. Man kann gespannt sein, welche Fortschritte es in der Zukunft im Rahmen der Qualifizierungen noch geben wird.

_Lena Winter, Femos

Ausflug Werk 1 Calw



Bei strahlendem Sonnenschein machten wir am 21. 6. 2018 einen Ausflug in den Wildpark nach Pforzheim. Bevor unsere Erkundungstour jedoch begann, stärkten wir uns mit einem Vesper. Anschließend schwärmtten wir gut gelaunt und gut gestärkt in den 16 Hektar großen Wildpark aus und bestaunten sowohl viele heimische als auch exotische Tiere. Über 400 Säugetiere, Fische und Vögel galt es zu erkunden.

Zwei Highlights bildeten dabei der Streichelzoo, wo wir auf Tuchfühlung mit den Tieren gehen konnten, und das Füttern der Tiere, das uns großen Spaß bereitete. Es ist einzigartig im Wildpark, dass fast alle Tiere gefüttert werden dürfen. Schattige Plätze und Bänke boten uns immer wieder Möglichkeiten für kleine Pausen, die wir nötig hatten, bei so vielem Schauen und Gehen.

Um 13 Uhr ging es weiter nach Pforzheim Hohenwartz zum Forum der Diakonie, wo wir bereits zum Mittagessen erwartet wurden. Ein gut bestücktes Buffet war vorbereitet, und jeder konnte sich sein Mittagessen nach Belieben zusammenstellen. Nach dem Essen haben wir den Tag noch im Park des Forums ausklingen lassen, ehe wir uns entspannt und zufrieden wieder auf den Rückweg nach Calw machten. Für uns war es ein sehr schöner Tag, der bei allen prima ankam.

_Eberhard Luz, GWW Calw

Ausflug zum Wildpark

Am 21. Juni 2018 haben die Mitarbeiter und Fachkräfte vom Werk 1 in Calw einen Ausflug gemacht.

Sie sind zusammen nach Pforzheim in den Wildpark gefahren.

Dort war es sehr interessant.

Viele Tiere waren zu sehen.

Es waren auch Tiere zu sehen, die normalerweise nicht in Deutschland leben.

Beim Streichelzoo konnten die Teilnehmer die Tiere nicht nur ansehen, sondern sie auch berühren.

Das war ein sehr schönes Erlebnis.

Auch das Füttern der Tiere hat allen großen Spaß gemacht.

In diesem Wildpark dürfen fast alle Tiere gefüttert werden.

Das ist nicht selbstverständlich.

Um 13:00 Uhr ist die Gruppe zum Forum der Diakonie gefahren.

Dort haben alle zusammen Mittag gegessen. Den Nachmittag haben alle gemeinsam im Park vom Forum verbracht.

Der Ausflug war sehr schön.



Ausflüge in der Freizeit



Seit Einführung der neuen Teamleiterstruktur hat sich das Wohnheim Sindelfingen I als Ziel gesetzt, verstärkt Freizeitaktivitäten für unsere internen Kunden anzubieten. In diesem Zuge wurde ein Gremium aus Bewohnern gebildet, welche Freizeitaktivitäten für ein Jahr mit der Teamleitung vorgeplant haben. Hier sollte der Charakter der Mitbestimmung und der bedarfsgerechten Angebote im Vordergrund stehen.

Die Freizeitaktivitäten werden immer von Teamleiter Timo Singvogel und einem Personalmitglied der Wohngruppen begleitet. Es können jeweils sieben interne Kunden teilnehmen. Diese haben die Möglichkeit, sich vorab für die von ihnen gewünschte Freizeitaktivität einzutragen.

Bisher wurden schon drei dieser Ausflüge durchgeführt. Wir waren in der Wilhelma, erforschten die Bärenhöhle und unternahmen eine Wanderung an Schloss Lichtenstein, im September ging es in den Erlebnispark Tripsdrill.

Die Aktionen treffen auf durchweg gutes Feedback.

_Timo Singvogel, GWW Sindelfingen



Wohnheim-Ausflüge in der Freizeit

Im Wohnheim 1 in Sindelfingen sollen jetzt mehr Ausflüge gemacht werden.

Die Bewohner entscheiden, was sie unternehmen wollen.

Deshalb entscheidet jetzt eine kleine Gruppe von Bewohnern zusammen mit der Teamleitung,

welche Ausflüge gemacht werden.

Die Bewohner können sich dann für die verschiedenen Ausflüge eintragen.

An jedem Ausflug können höchstens

7 Bewohner teilnehmen.

Die Bewohner haben jetzt schon verschiedene Ausflüge gemacht:

- Zur Wilhelma
- Zur Bärenhöhle
- Eine Wanderung am Schloss Lichtenstein
- Zum Erlebnispark Tripsdrill

Sie sind begeistert von den Ausflügen und es folgen bestimmt noch viele weitere.



Tolle Gruppen-Freizeit in Altleiningen



In der ersten Juliwoche sind die Bewohner der GWW Sindelfingen der Außenwohngruppe Ölmühle und die Bewohner des Normannenweges zu einer Sozialfreizeit von der Stiftung Deutscher Offizier Bund Böblingen nach Altleiningen eingeladen worden. Die Jugendherberge, in der die Gruppe die Woche verbracht hat, ist eine umgebaute, aufs Neueste renovierte Burg, deren Außenanlagen aber noch gut erhalten sind. Angeschlossen ist ein Freibad, das von den Teilnehmern bei dem schönen Wetter rege besucht wurde. Die Highlights der Reise waren die Besichtigungen des Doms in Speyer und von Worms, ein Stadtrundgang in Heidelberg mit Stadtführung von der Lebenshilfe Heidelberg. Diese Stadtführung wurde von Menschen mit Behinderungen für Menschen mit Behinderungen durchgeführt. Auch eine Schifffahrt

auf dem Neckar durfte nicht fehlen. Den Abschluss der Fahrt machte die Besichtigung des größten Weinfasses der Welt in Bad Dürkheim mit Besuch des Gradierbaues, bei dem eine Wellnesspause eingelegt wurde, um die salzhaltige Luft auf die Reisenden wirken zu lassen. Alle Teilnehmer haben die Freizeit sehr genossen, und das Wetter hat sein Übriges getan, um diese Freizeit zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen. Vielen Dank sagt die Außenwohngruppe Ölmühle und die Außenwohngruppe Normannenweg der Stiftung Deutscher Offizier Bund für diese wunderschöne Freizeit in Altleiningen. Unser besonderer Dank gilt Herrn Claus Dieter Herzing, Hauptmann a. D., der diese Aktion vor gut 15 Jahren ins Leben gerufen hat.

_ Brigitte Koch, GWW Sindelfingen



Tolle Gruppen-Freizeit in Altleiningen

Die Bewohner von der Außen-Wohngruppe
Ölmühle
und die Bewohner vom Normannenweg
sind zu einer Freizeit
in Altleiningen eingeladen worden.

Die Einladung kam von der Stiftung
Deutscher Offizier Bund Böblingen.

Die beiden Gruppen
haben in einer Jugendherberge übernachtet.

Zu der Jugendherberge gehört ein Freibad.
Dort konnten sie sich bei dem heißen Wetter
immer wieder alle abkühlen.

Sie haben viele Ausflüge zusammen gemacht.
Zum Beispiel haben sie den Dom
in Speyer und Worms besichtigt.

Ein ganz besonderes Erlebnis
war die Stadtführung in Heidelberg.
Diese Stadtführung wurde
von Menschen mit Behinderung
für Menschen mit Behinderung durchgeführt.
Das größte Weinfass der Welt musste
natürlich auch noch besichtigt werden.
Eine Schiff-Rundfahrt war auch ganz wichtig.
Alle Teilnehmer hatten sehr viel Spaß
an der Freizeit.
Ein herzliches Dankeschön
geht an die Stiftung
Deutscher Offizier Bund Böblingen.
Und an Herrn Claus Dieter Herzing.
Er hat vor 15 Jahren das erste Mal
zu den Freizeiten eingeladen.

Sportfest 2018 – GWW & JRS



Am Freitag, den 13. Juli 2018, fand das Sportfest der GWW und JRS statt. Wir Schüler/innen der 7b und 9a trafen uns um 7.40 Uhr an der Markweghalle, um die Spielstationen aufzubauen. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „let's play together“, da Schüler/innen und Menschen mit Behinderung gemeinsam Sport machen.

Gegen 9.00 Uhr trafen die Mitarbeiter der GWW mit ihren Betreuern ein. Nach dem ersten Musikstück „Viva la vida“ der SieBand hielt Ataol, Schüler der 7b, eine Begrüßungsrede, in der er den Ablauf des Sportfestes schilderte. Zum Aufwärmten für die

Spielstationen machten Timo und Ataol Aufwärmübungen, danach spielte die SieBand das Stück „Happy“. Nach der Begrüßungsrede des Regionalleiters der GWW verteilten die Schüler die Schlüsselbänder mit den Laufzetteln an die Teilnehmer. An dieser Stelle möchten wir dem Förderverein der JRS herzlich danken, denn er spendete die Schlüsselbänder für das Sportfest.

Die Mitarbeiter der GWW gingen an die einzelnen Spielstationen, führten diese durch und bekamen dafür einen Stempel. Die Schüler betreuten die Stationen und notierten sich die erreichten Punkte. Die Menschen mit Behinderung hatten viel Spaß daran, von Station zu Station zu gehen und sich an diesen zu beweisen. Acht Schüler der 9a waren als Paten eingeteilt, sie betreuten jeweils einen Menschen mit Behinderung und begleiteten diesen den ganzen Vormittag. Zu Beginn des Sportfestes waren die Schüler teilweise verunsichert. Mit der Zeit fiel den Schülern der Umgang mit den Mitarbeitern der GWW immer leichter. Alle Beteiligten waren dabei voll motiviert.

Um 11.30 Uhr gab es ein gemeinsames Mittagessen in der Mensa, dieses wurde von der GWW gesponsert – vielen Dank dafür! Anschließend werteten die Schüler die Ergebnisse der einzelnen Stationen aus, und die Siegerehrung fand statt. Als Erstes wurde jedem Sieger einer Station persönlich gratuliert und eine Urkunde übergeben. Danach wurde jedem Teilnehmer eine Medaille umgehängt.

Das Sportfest hat allen Beteiligten sehr viel Spaß gemacht und Freude bereitet. Es wurde viel gelacht, und es entstanden neue tolle Begegnungen – es war ein voller Erfolg.

— Jacoba Hartwig, Jerg-Ratgeb-Realschule Herrenberg



Sportfest 2018

Am 13. Juli 2018 war es endlich so weit.

Die GWW und die Jerg-Ratgeb-Realschule haben zusammen ein Sportfest gefeiert.

Das kurze Wort

für Jerg-Ratgeb-Realschule ist JRS.

Das Besondere an diesem Fest war:

Menschen mit Behinderung und

Menschen ohne Behinderung

haben zusammen Sport gemacht.

Die Schüler der JRS

haben Spielstationen aufgebaut.

Um 9:00 Uhr hat das Sportfest angefangen.

Nach einem Musikstück

und einer Begrüßungsrede,

haben 2 Schüler die Aufwärmübungen geleitet.

Anschließend hat der GWW-Leiter alle begrüßt.

Die Mitarbeiter der GWW

haben Schlüsselbänder mit

den Laufzetteln bekommen.

Auf den Laufzetteln

standen die Spielstationen.

Die Schüler der JRS haben

die Spielstationen betreut.

Die Mitarbeiter der GWW sind

von Station zu Station gegangen

und haben die Übungen durchgeführt.

Dafür haben sie einen Stempel bekommen.

8 Schüler der JRS haben jeweils

einen Mitarbeiter der GWW

den ganzen Vormittag begleitet.

Am Anfang waren die Schüler der JRS

noch unsicher im Umgang

mit den Mitarbeitern der GWW.

Aber das hat sich bald geändert.

Nach den Stationen haben

alle zusammen Mittag gegessen.

Zum Schluss war die Sieger-Ehrung.

Alle Sieger der Stationen

haben eine Urkunde bekommen.

Und alle Teilnehmer vom Sportfest

haben eine Medaille bekommen.

Das Sportfest hat allen Beteiligten

sehr gut gefallen.

Wir bedanken uns auch noch

beim Förderverein der JRS.

Er hat die Schlüsselbänder

für das Sportfest gespendet.

Und wir bedanken uns bei der GWW

für das Mittagessen.

Laufend Demokratie erleben

Dies war ein offizieller politischer Auftrag, den Oberbürgermeister Sprißler den Läuferinnen und Läufern vom Lauftreff des TSV Kuppingen mit auf den Weg nach Berlin gegeben hatte. Dort hat im Paul-Löbe-Haus der CDU-Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Böblingen, Marc Biadacz, als Dokumentation ein Plakat mit sieben exemplarisch ausgewählten Motiven überreicht bekommen. Die Laufgruppe im GWW-Bus hatte sich mit den Grundrechten der freien Religionsausübung sowie der Staatsangehörigkeit einschließlich der Themen Asyl und Integration auseinanderzusetzen.

Es ist schon nichts Außergewöhnliches mehr für den Kuppinger Lauftreff, einen Non-stop-Staffellauf über eine Langdistanz auf die Beine zu stellen, waren doch in den Jahren 2010 und 2014 die Herrenberger Partnerstädte Tarare in Frankreich und Fidenza in Italien die Ziele einer solchen Unternehmung. Zum 25-jährigen Vereinsjubiläum sollte es wieder ein ganz besonderes Ziel sein, und so fiel die Entscheidung sehr schnell auf die Bundesstadt.

Auf einer akribisch ausgearbeiteten – und mit dem Fahrrad im Voraus abgefahrenen – Strecke von 786 Kilometern nahmen die insgesamt 54 Läuferinnen und Läufer in den Altersklassen von 16

bis 77 den Weg von „Unter den Linden“ (Anschrift des Kuppinger Sportheims) bis zur gleichnamigen Prachtallee am Brandenburger Tor in Berlin unter die Sohlen.

Non-stop hat dabei bedeutet, dass ohne Unterbrechung immer mindestens 2 Läufer/innen auf den Beinen sein mussten. Gestartet wurde am Dienstag, 26. Juni um 17.00 Uhr und der Zieleinlauf am Brandenburger Tor war für Samstag, 30. Juni, um 8.56 Uhr errechnet – und selbstverständlich auch eingehalten worden.

Dahinter verbarg sich natürlich auch eine logistische Meisterleistung der gesamten Organisationsgruppe, die vorbildlich von der unermüdlichen Abteilungsleiterin motiviert und dirigiert wurde. Insgesamt 7 Begleitfahrzeuge waren erforderlich, um die Laufgruppen an die jeweiligen Einsatz- und Wechselorte zu bringen. Dank der modernen Technik mit Navigationsgeräten war das Auffinden der mit den geographischen Koordinaten genau beschriebenen Punkte kein Problem. So legte schließlich die komplette Truppe mit größter Euphorie und bei strahlender Morgensonne die letzte Etappe auf der – zur Fanmeile der Fußball-WM gesperrten – Straße des 17. Juni in Begleitung von OB Sprißler sowie Marc Biadacz und dessen Ehefrau erfolgreich zurück.



Ein ganz großer Dank gebührt all denen, die – in welcher Form auch immer – dieses große Ereignis unterstützt haben. In dankenswerter Weise war dazu wieder ein Fahrzeug der GWW zur Verfügung gestellt worden, das eine achtköpfige Gruppe um den Kuppinger Ortsvorsteher Markus Speer wohlbehalten während des Laufes und am Sonntag, 01. Juli, fast in einem Rutsch wieder zurück nach Herrenberg gebracht hat.

—Günther Ansel, Teilnehmer der Laufgruppe



Staffel-Lauf in Berlin

Die Läufer vom TSV Kuppingen haben im Juni am Staffel-Lauf in Berlin teilgenommen.

Das war dem Oberbürgermeister aus Herrenberg wichtig.

Der Lauf wurde organisiert, um auf diese Themen aufmerksam zu machen:

- Religionsfreiheit
- Staatsangehörigkeit
- Asyl
- Integration

Die Laufstrecke wurde vorher genau geplant und war fast 800 Kilometer lang.

Die Läufer mussten sich abwechseln, so dass in den 5 Tagen des Staffel-Laufes immer 2 Läufer aus der Gruppe gelaufen sind, auch in der Nacht!

Auch das musste vorher genau geplant werden, damit die beiden nächsten Läufer genau an der richtigen Stelle warten.

Das war gar nicht so einfach.

Die Läufer aus allen Laufgruppen wurden mit 7 Autos an die richtige Stelle gebracht.

Die GWW hat mit einem Auto geholfen.

Der Lauftreff vom TSV Kuppingen hat nicht zum ersten Mal an einem Lauf über so eine lange Strecke teilgenommen. Sie sind schon in den Jahren 2010 und 2014 in Frankreich und Italien

so eine lange Strecke gelaufen und hatten deshalb schon Erfahrung.

Das letzte Stück ist natürlich die ganze Gruppe gelaufen.

Das wollte niemand verpassen!

Die Gruppe vom Lauftreff hatte auf jeden Fall großen Spaß.

Vielen Dank an die GWW für das Fahrzeug. Es waren tolle Tage.

Hauswirtschaft ist Teamwork



Hauswirtschaft ist ein breites Feld. In den Bereichen Verpflegung, Reinigung und Wäsche ist das Team der Hauswirtschaft eingesetzt. Die Tätigkeiten sind sehr abwechslungsreich und vielfältig. Unser Team arbeitet in zwei Werkstätten in Calw und in den Wohnbereichen Stammheim und Heumaden. Es ist besetzt mit Personal aus Deutschland, aus Usbekistan, Pakistan, Georgien und Ungarn.

Viele denken, die Arbeit in der Hauswirtschaft sei doch nicht schwer, das kann doch jeder und jede. Zuhause klappt das doch auch ganz einfach. Aber es ist ein großer Unterschied, ob ich einen kleinen Privathaushalt führe oder aber, ob ein Team viele Menschen zu versorgen hat.

In einem großen Betrieb wie in der GWW muss viel geplant und organisiert und auch zuverlässig und hygienisch gearbeitet werden. Und das ist nur unter guten Voraussetzungen möglich.

Auf der einen Seite ist hauswirtschaftliches Fachwissen sehr wichtig. Jeder muss wissen, welches Reinigungsmittel in den unterschiedlichen Bereichen verwendet wird, in welchem Bereich Maschinen sinnvoll sind, wie Frühstücksbrötchen zubereitet werden oder aber auch, dass die Kühlkette für die Lebensmittel nicht unterbrochen werden darf. Es gibt klare Regelungen, und diese müssen ganz genau eingehalten werden.

Auf der anderen Seite ist es auch wichtig, dass gutes Arbeitsmaterial zur Verfügung steht. Werden



Hauswirtschaft klappt nur im Team

„Arbeiten in der Hauswirtschaft,
das kann doch jeder.“

Das denken sich viele Leute.

Schließlich führen sie zuhause
doch auch einen Haushalt.

Aber so einfach ist es eben nicht.

Es ist ein großer Unterschied,
ob man einen eigenen Haushalt führt,
oder ob man viele Menschen zu versorgen hat.

Die Mitarbeiter in der Hauswirtschaft
haben sehr viele Aufgaben.

Sie arbeiten in 3 Bereichen:

- Verpflegung
- Reinigung
- Wäsche

Das Team in der Hauswirtschaft
von der GWW in Calw ist bunt gemischt.

Die Mitarbeiter und das Personal
kommen aus vielen verschiedenen Ländern.

In der Hauswirtschaft
ist Zusammenarbeit sehr wichtig.

Natürlich muss auch jede einzelne Person
sehr viel wissen.

Zum Beispiel:

- Welches Reinigungsmittel wo verwendet wird.
- Wie Frühstücksbrötchen gemacht werden.
- In welchen Bereichen Maschinen benutzt werden sollten.

Aber nur, wenn alle zusammenarbeiten,
klappt die Arbeit.

Damit ein Team gut zusammenarbeiten kann,
müssen die Team-Mitglieder vieles können.

Das lernen sie im Team.

Folgende Punkte sind dabei wichtig:

- Jeder weiß, dass seine Arbeit wichtig ist.
- Jeder weiß,
dass die Arbeit nur zusammen gut klappt.
- Jedes Team-Mitglied gehört dazu.
- Wichtige Entscheidungen und
Veränderungen
werden rechtzeitig mitgeteilt.
- Meinungsverschiedenheiten werden
durch Gespräche gelöst.

So macht die Arbeit im Team
wirklich Spaß.



Bodenreinigungsmaschinen richtig eingesetzt, wird die Arbeit leichter und es macht zudem Spaß. Rückenschonendes Arbeiten ist in der Hauswirtschaft ein großes Thema, weil viele Bewegungen im Tagesablauf nötig sind, damit die Arbeit bewältigt werden kann. Alle Mitarbeitenden im Team fragen sich regelmäßig: „Hat mein Reinigungsstiel die richtige Arbeitshöhe, oder muss er für mich angepasst werden?“ – „Kann ich zum Transport einen Wagen verwenden?“ – „Hebe ich schwere Lasten richtig?“ Das Team macht sich gegenseitig immer wieder darauf aufmerksam, wenn solche ergonomischen Regelungen nicht eingehalten werden.

Und hier kommen wir auf einen besonders wichtigen Punkt:

Nur, wenn die Zusammenarbeit im Team gut klappt, kann das Frühstück morgens bei der Pause gekauft und mittags das Mittagessen zur richtigen Zeit gegessen werden. Nur dann sind die zu reinigenden Flächen sauber und die Wäsche ist wieder pünktlich zusammengelegt im Schrank.

Dafür sind hohe Sozialkompetenzen nötig, und diese bekommen wir nicht einfach mit in die Wiege gelegt, auch können diese nicht einfach unterrichtet werden, sondern sie müssen im Team erlernt werden.

In unserem Team legen wir darauf einen sehr hohen Wert.

Themen zur sozialen Kompetenz sind regelmäßig Bestandteil unserer Klausurtage. Das erlernte Wissen kann direkt in der Zusammenarbeit im Team umgesetzt werden, und die Mitarbeiter lernen hier am Vorbild.

Folgende Erkenntnisse sind hier zusammengefasst:

- Jede/r im Team weiß, dass ihre/seine Arbeit wertvoll ist und in dem Moment nur von ihr/ihm am besten gemacht werden kann.
- Jede/r im Team weiß, was sie/er zu tun hat, und kann möglichst die Arbeiten durchführen, die ihr/ihm besonders gut liegen. Hierarchien werden respektiert, sind aber kein Ausdruck der Kontrolle von oben nach unten, sondern Ausdruck von unterschiedlichen Zuständigkeiten.
- Jede/r im Team weiß, dass die Arbeit nur gemeinsam erfolgreich gemeistert werden kann und die Arbeit eine gemeinsame Verantwortung ist. Einzelkämpfer belasten die Arbeit im Team.
- Jedes Teammitglied fühlt sich dem Team zugehörig, ist respektiert und wertgeachtet.
- Wichtige Entscheidungen oder aber auch notwendige Veränderungen werden transparent und rechtzeitig kommuniziert. Alle werden nach Möglichkeit einbezogen. Eine eher positive Grundhaltung für Veränderungen ist nötig, denn es ist normal, dass es regelmäßig Veränderungen gibt.
- Wir sind nicht immer einer Meinung. Mit Konflikten wird deshalb konstruktiv umgegangen. Einwände lenken oft den Blick auf versteckte Probleme und werden deshalb vom Team geschätzt und mit Respekt behandelt. Unstimmigkeiten werden thematisiert.

Sind diese Werte und Leitlinien verinnerlicht, macht Arbeit im Team wirklich Spaß. Jedes Teammitglied weiß, dass die eigene Arbeit einen wertvollen Teil zum Gelingen des Ganzen beiträgt. Und das macht ein gutes Gefühl.

Redaktionsschluss für Ausgabe 141: 14. 12. 2018

Impressum



Aktuell ist das Firmenmagazin von Campus Mensch mit den Unternehmen GWW GmbH, Femos gGmbH, 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH, Stiftung Zenit

Kontakt

Redaktion Aktuell, Steffen Müller, GWW
Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen
Telefon 07034 27041-130
Telefax 07034 27041-1 03
steffen.mueller@gww-netz.de

Herausgeber

GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH
Geschäftsführerin: Andrea Stratmann

Redaktionsleitung und Termine
Steffen Müller (V. i. S. d. P.)

Layout und Gestaltung
Wagnerwagner
Burkhardt + Weber-Straße 59
72760 Reutlingen

GWW

Region Sindelfingen

n.n. (Arbeit)
n.n. (Wohnen)

Konstantinos Savvidis

Region Herrenberg

Birgit Rössmann
Carsten Ulmer

Region Calw-Nagold

Wolfgang Keune (Nagold)
Monika Löwe-Zierler (Calw)
Angela Grau (Calw)

1a Zugang

Benjamin Simon

Femos

Lena Winter

Stiftung Zenit

n. n.

Druck

GWW
Waldenbucher Straße 34–36
71065 Sindelfingen

Die Zeitschrift erscheint 3x im Jahr und wird den Lesern kostenlos zugestellt (Auflage 2000 Exemplare). Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird eine Gewährleistung zur Veröffentlichung ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Korrekturen und Kürzungen vorzunehmen. Nicht gekennzeichnete Artikel sind Beiträge der Redaktion. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Offizielle Stellungnahmen sind entsprechend gekennzeichnet. Aufgrund der leichten Lesbarkeit wird in den meisten Berichten auf die Nennung der männlichen und weiblichen Form für die einzelnen Personenbezeichnungen verzichtet. Trotzdem sind beide Geschlechter angesprochen.



www.campus-mensch.org

Gemeinsam starke Lösungen